

Was dem Kanton so alles gehört – ob er es noch braucht?

Stefan Degen, Landrat FDP, Gelterkinden

Der Kanton Basel-Landschaft hat neben seiner Verwaltung in Liestal und anderen Standorten auch 38 Beteiligungen zur Erbringung von Leistungen. Sieht man diesen Katalog durch, hat es bekannte Posten wie die Baselland Transport AG, die Schweizer Rheinhäfen oder die Gebäudeversicherung. Es hat aber auch Beteiligungen mit hohem Diskussionsbedarf wie die Kantonalsbank, die Messe Schweiz oder das Kantonsspital. Alle Beteiligungen sind entweder zu 100 Prozent oder zu einem wesentlichen Teil in Kantonshand.

Alle hatten in Gründungs- oder Erwerbsjahren ihre Berechtigung. Die Kantonalsbank musste her, da nach den Trennungswirren der neu gegründete Kanton nirgends sonst Geld aufnehmen konnte, die Messe war eine Wirtschaftsförderungs-massnahme zu Rezessionszeiten und das Kantonsspital war lange Zeit der einzige Anbieter in diesem Markt.

Betrachten wir gerade diese drei letztgenannten Beteiligungen näher und aus einer gewissen Distanz, so stellt man fest, dass deren Aufrechterhaltung durch die öffentliche Hand auch etwas quer in der



«Es wird Zeit, dass wir diese Beteiligungen ins Visier nehmen.»

Landschaft steht. Unbestritten, im Vergleich mit anderen Kantonen ist es nichts Aussergewöhnliches, jedoch bei objektiver Betrachtung schon. Die Kantonalsbank hat eine Staatsgarantie, das heisst, sollte sich die

Leitung der Bank verirren, müsste der Kanton für sämtliche Verbindlichkeiten aufkommen, das Risiko der Bank wird also direkt an den Kanton durchgereicht. Seit der letzten Wirtschaftskrise wissen alle, dass nicht nur das potenzielle Schadensausmass bei einem Bankenkollaps gross ist, auch die Eintretenswahrscheinlichkeit ist deutlich angestiegen. Ausserdem ist es fragwürdig, ob ein Kanton ein Unternehmen betreiben soll, wovon es auf dem Markt bereits eine stattliche Anzahl hat.

Die Bedeutung der Messe ist in den vergangenen Jahren rasant gesunken. Ihre wirtschaftliche Leistung kommt nicht mehr dem regionalen Gewerbe zugute. Längst ist sie eine Institution für sich selbst geworden. Nun hat allerdings das Interesse an Publikumsmessen drastisch abgenommen und die Messe hat grosse eigene Probleme. Der Regierungsrat will nun die Beteiligung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umbuchen. Damit signalisiert er, dass die Beteiligung für den Kanton nicht mehr von Bedeutung ist und wohl bald verkauft werden kann. Das Kantonsspital ist aktuell das grösste Sorgenkind. Nach

der kürzlich gescheiterten Fusion mit dem Unispital Basel ist die Zukunft ungewiss. Fest steht, dass neben den hohen Gesundheitskosten im Kanton auch der Betrieb des Spitals defizitär ist und der Kanton mit dem Spital täglich Geld verliert. Zuletzt wurde auch die Jahresrechnung des Kantons von der Finanzkontrolle mit einem eingeschränkten Testat versehen, da in der Beteiligung des Kantonsspitals mangels Strategie eine wesentliche Unsicherheit vorliegt.

Es wird Zeit, dass wir in der nun beginnenden Legislatur diese Beteiligungen ins Visier nehmen. Dabei muss auch die Verfassung überprüft werden, denn einzelne Beteiligungen sind dort drin verankert.

In der «Carte blanche» äussern sich Oberbaselbieter National- und Landratsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindebehörden zu einem selbst gewählten Thema.